

kann man sich sogar über das Unvermögen des Vollbringens ge-
55 tröstet sehen.

Betrachte man als eine Art Dichtung die Kartenspiele; auch diese
bestehen aus jenen beiden Elementen. Die Form des Spiels, ver-
bunden mit dem Zufalle, vertritt hier die Stelle des Sollens, gerade
wie es die Alten unter der Form des Schicksals kannten; das Wollen,
60 verbunden mit der Fähigkeit des Spielers, wirkt ihm entgegen. In
diesem Sinne möchte ich das Whistspiel antik nennen. Die Form
dieses Spiels beschränkt den Zufall, ja das Wollen selbst. Ich muß
bei gegebenen Mit- und Gegenspielern mit den Karten, die mir in
die Hand kommen, eine lange Reihe von Zufällen lenken, ohne ihnen
65 ausweichen zu können. Beim l'Hombre und ähnlichen Spielen findet
das Gegentheil statt. Hier sind meinem Wollen und Wagen gar
viele Thüren gelassen: ich kann die Karten, die mir zufallen, ver-
leugnen, in verschiedenem Sinne gelten lassen, halb oder ganz ver-
werfen, vom Glück Hilfe rufen, ja durch ein umgekehrtes Verfahren
70 aus den schlechtesten Blättern den größten Vortheil ziehen; und so
gleichem diese Art Spiele vollkommen der modernen Denk- und
Dichtart.

Die alte Tragödie beruht auf einem unausweislichen Sollen,
das durch ein entgegengewirkendes Wollen nur geschärft und beschleunigt
75 wird. Hier ist der Sitz alles Furchtbaren das Orakel, die Region,
in welcher „Oedipus“ über alle thront. Parter erscheint uns das Sollen
als Pflicht in der „Antigone“; und in wie viele Formen verwandelt
tritt es nicht auf! Aber alles Sollen ist despotisch, es gehöre der
Bermunft an, wie das Sitten- und Stadtgesetz, oder der Natur, wie
80 die Gesetze des Werdens, Wachsens und Vergehens, des Lebens und
Todes. Vor allen diesem schauern wir, ohne zu bedenken, daß das
Wohl des Ganzen dadurch bezieht sei. Das Wollen hingegen ist frei,
scheint frei und begünstigt den Einzelnen. Daher ist das Wollen
schmeichlerisch, und mußte sich der Menschen bemächtigen, sobald sie
85 es kennen lernten: es ist der Gott der neuen Zeit; ihm hingegeben,
fürchten wir uns vor dem Entgegengesetzten, und hier liegt der Grund,
warum unsere Kunst sowie unsere Sinnesart von der antiken ewig
getrennt bleibt. Durch das Sollen wird die Tragödie groß und
stark, durch das Wollen schwach und klein. Auf dem letzten Wege
90 ist das sogenannte Drama entstanden, indem man das ungeheure
Sollen durch ein Wollen auflöste; aber eben weil dieses unserer
Schwachheit zuhülfe kommt, so fühlen wir uns gerührt, wenn wir
nach peinlicher Erwartung zuletzt noch kümmerlich getröstet werden.

Wende ich mich nun nach den Vorbetrachtungen zu Shakespeare,
95 so muß der Wunsch entspringen, daß meine Leser selbst Vergleichung